



Städtebau

Die Umgebung ist landschaftlich eindrücklich und prägend für den Ort und soll mit dem vorliegenden Projekt in ihrer Qualität unterstützt werden. Die vorgeschlagenen drei Gebäudekörper folgen der Falllinie des Geländes und setzen damit das morphologische Prinzip der bestehenden Genossenschaftssiedlung fort: Zwischen den Wohnhäusern ist die geneigte Topographie stets präsent und der Blick zur bewaldeten Hügelkette bleibt frei. Eine volumetrische Staffelung gliedert die Gebäudezeilen in jeweils drei Abschnitte. So bleibt trotz der hohen Dichte ein massstablicher Bezug zur vorhandenen Bebauungsstruktur erhalten. Mit der Setzung der drei Gebäude entstehen drei Freiraumtypen: Ein intensiv genutzter Platz weitet die Wohnstrasse zum Tal hin aus und wird durch die Eingangsfaszaden der bergseitigen Gebäudeköpfe räumlich gefasst. Von dort öffnet sich der Blick auf die ruhigeren Übergangszonen zwischen den Gebäuden. Am unteren Ende der Siedlung liegt ein freier Grünraum, der dank der räumlichen Spreizung der drei Wohnhäuser hangwärts in den Siedlungsraum hineinfliesst und sich bis zur Talsohle des Würzenbachs erstreckt.

Freiraum

Der zentrale Platz verbindet den bestehenden mit dem neuen Siedlungsteil und bildet die räumliche und soziale Mitte der gesamten Siedlung. Mit seiner schlichten Gestaltung versteht er sich als Herz des genossenschaftlichen Lebens und bietet Raum für Feste, Kinoabende, Spiele, aber auch einfach für die alltäglichen Begegnungen. Die wenigen Elemente lassen Spielraum für das prozesshafte Entwickeln und Aneignen des Platzes. Die neue multifunktional nutzbare Bühne zwischen den bestehenden Garagen und die Wegverbindung sorgen für eine zusätzliche Verknüpfung der Neubauten mit dem Bestand. Vom Rand des Platzes leiten Rasenstufen in den Grünraum zwischen den Gebäuden über, der in einzelnen Bereichen durch die Bewohner angeeignet werden kann. Auch der Aussenraum des Kindergartens ist in diese ruhige und naturnahe Zone integriert. Mit der Erschliessung der Gebäude vom Platz bleibt der Grünraum frei von Erschliessungswegen. So kann er seine volle Wirkung entfalten und einen adäquaten Übergang in den freien Landschaftsraum schaffen.

Erschliessung und Parkierung

Die drei Platzfassaden der Kopfbauten beherbergen im Erdgeschoss jeweils eine Vorhalle, welche den Wohnhäusern, dem Kindergarten, der Velowerkstatt sowie dem Personenzugang zur Tiefgarage eine angemessene Adresse direkt am zentralen Siedlungsplatz verschafft und diesen mit Kolonnaden säumt. Die Parkplätze für den alten wie den neuen Siedlungsteil befinden sich in einer Tiefgarage unter dem zentralen Platz, die Einfahrt erfolgt über den Kopfbau des westlichen Gebäudes, die Besucherparkplätze sind westlich des Siedlungsplatzes am heutigen Standort an der Hochhüsiweid. Damit werden der Platz und die Wohnstrasse weitgehend vom Autoverkehr befreit. Gedeckte Veloparkplätze werden in den bestehenden Boxen entlang der Hochhüsiweid angeboten, im Bereich des zentralen Platzes sind darüber hinaus ungedeckte Stellplätze vorgesehen. Die ruhigeren naturnahen Freiräume zwischen den drei Gebäuden haben einen weniger öffentlichen Charakter und werden deshalb bewusst informeller erschlossen. Das siedlungsinterne Angebot an Grillplätzen, Tischen und Bänken können vom Platz aus über die Rasenstufen oder über die Waschsaloons im Bereich der südlichen Treppenhäuser erreicht werden.

Nutzungen

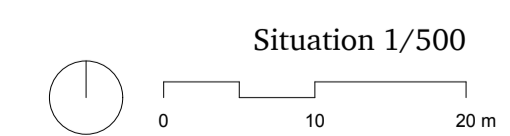
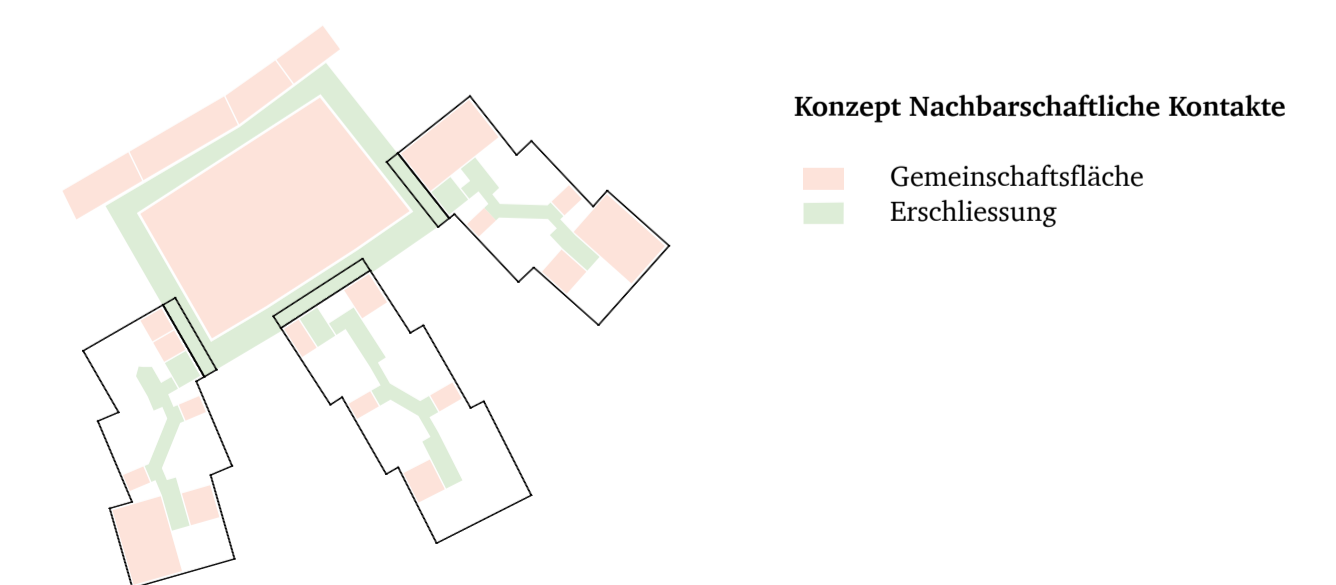
Die Wohnhäuser verfügen im Eingangsgeschoss über eine „rue intérieure“, welche den Eingangsbereich am Platz, die beiden Treppenhäuser, die Waschsaloons, die Kinderwagenabstellräume und bei Bedarf die co-working-spaces miteinander verbindet. Dieser innere Weg mäandriert abwechselnd zwischen den Längsfassaden der Häuser, wobei über die Waschsaloons Tageslicht und Ausblicke in die Landschaft ermöglicht werden. Die Wohnungsererschliessungen erfolgen im Falle der beiden flankierenden Häuser drei- und beim mittleren Haus über vierspännig. Im mittleren Abschnitt der Häuser sind die Wohnungen durchgesteckt, während sie zu den Gebäudestrichen hin jeweils eine Eckposition besetzen. Damit verfügen alle Wohnungen über Ausblicke in zwei Richtungen und einen maximalen Bezug zur umgebenden Landschaft. Das Entrée, die Wohnküche und das Wohnzimmer sind in allen Wohnungen als eine fließende, grosszügige Raumfigur ausgebildet. Mittels einer klaren Nischenbildung für jeden der drei Nutzungsbereiche wird aber dennoch eine Zonierung sowie eine für die Möblierung hilfreiche Wandabwicklung gewährleistet. Die mittleren bis grösseren Wohnungen verfügen jeweils über ein nutzungsneutrales Zimmer, das im Bereich der Fassade mittels einer Schiebetüre mit dem Wohnzimmer verbunden ist. Dieses kann als Schlaf-, Kinder-, Gäste- oder Arbeitszimmer sowie als Wohnraumerweiterung genutzt werden und verschafft den Wohnungen eine grössere Nutzungsflexibilität und Durchlässigkeit.

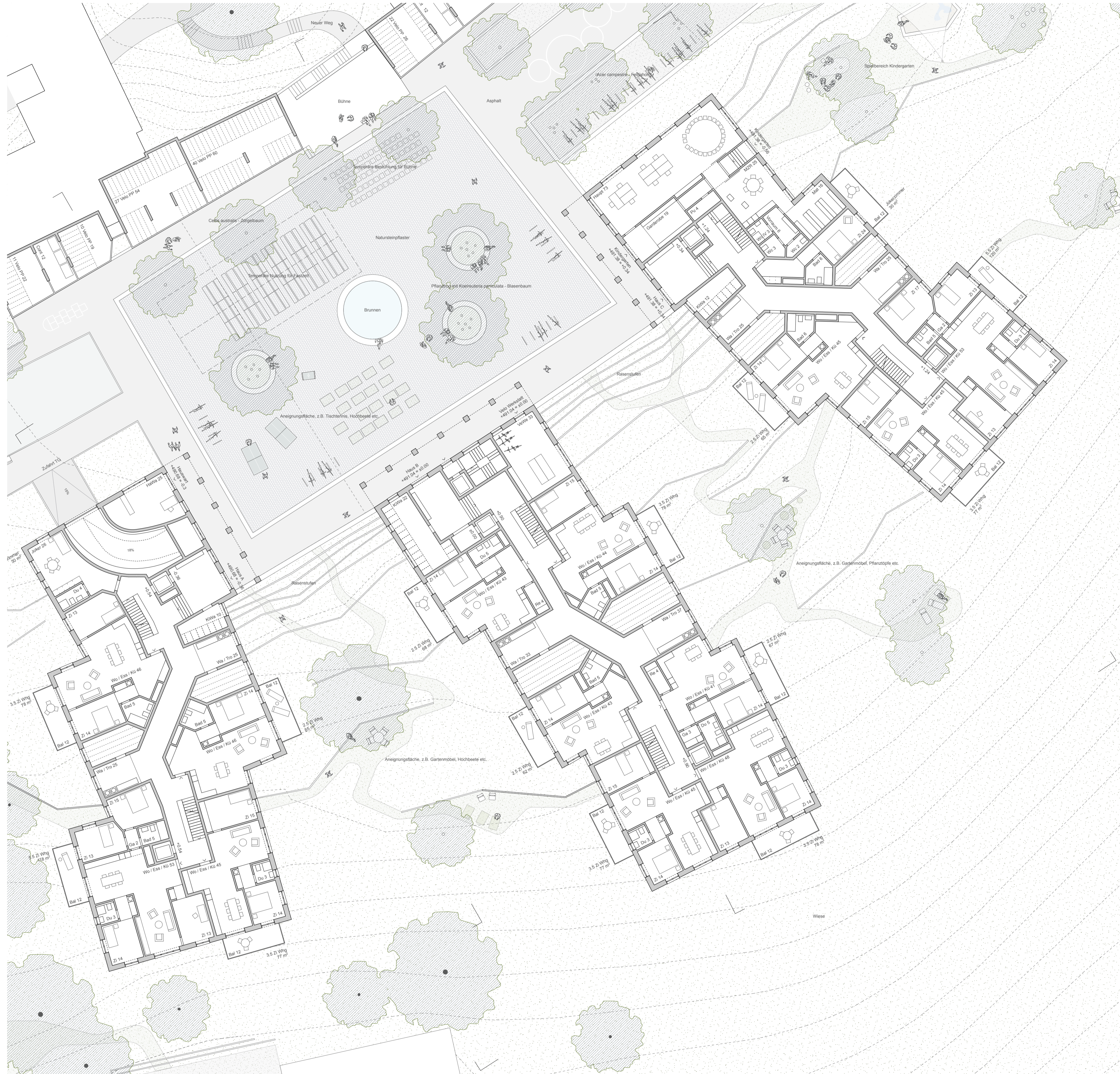
Sozialräumliche Überlegungen

Die räumliche Organisation des Projekts entwickelt sich aus der Frage, wie trotz des geringen Anteils an öffentlichen Nutzungen im Erdgeschoss dennoch ein hoher Grad an Gemeinschaft und zwangloser sozialer Interaktion gefördert werden kann. Bei der Erarbeitung des Vorschlags standen zwei Prinzipien im Vordergrund. Einerseits ist dies die Idee von Begegnung durch gleichzeitige Handlungen am selben Ort. So können auf dem zentralen Siedlungsplatz nicht nur gemeinschaftliche Anlässe stattfinden, er dient darüber hinaus auch der Erschliessung sämtlicher Hauptzugänge und verbindet den neuen mit dem alten Siedlungsteil. Letzterer wird über eine neue Treppenverbindung an den Platz angeschlossen, an deren Fuss ein Bühnenpodest für Anlässe im Freien zur Verfügung steht. Um den Siedlungsplatz herum bilden die Vorhallen im Erdgeschoss der Neubauten die Adressen und den Auftakt zu den Hauseingängen, ihnen vorgelagert bieten die Kolonnaden wettergeschützte Aufenthaltsflächen. Die zweite Überlegung könnte man als Prinzip der Konzentration beschreiben. Damit gleichzeitig stattfindende Handlungen wie etwa nach Hause kommen, die Füsse im Brunnen kühlen, das Velo abschliessen, in den Kindergarten rennen, auf einer Bank in der Sonne sitzen usw. zu zwanglosen Begegnungen führen, müssen sich diese innerhalb eines begrenzten Raumes abspielen. Indem die Mehrheit der gemeinschaftlichen Aktivitäten im Aussenraum und die Haupterschliessung sämtlicher Nutzungen sich auf den Siedlungsplatz konzentrieren, wird die für eine zwanglose Förderung von Gemeinschaft notwendige soziale Dichte erzeugt. Diese beiden Prinzipien liegen auch der internen Erschliessung der Gebäude zugrunde: 94 Wohnungen werden einzig mit drei Hauszugängen erschlossen. Allein diese einfache Massnahme steigert die Wahrscheinlichkeit einer nachbarschaftlichen Begegnung erheblich. Die „rue intérieure“ dient ausserdem nicht nur der Erschliessung der beiden Treppenhäuser, sondern fasst sämtliche hausinternen Gemeinschaftsnutzungen wie Briefkastenanlagen, Waschsaloons, co-working-spaces und Kinderwagenräumen zusammen. Zugunsten dieser gemeinschaftsfördernden Konzentration im Zentrum der Siedlung wird das Angebot an Gemeinschaftsflächen und Wegverbindungen in den naturnahen Bereichen südlich des Platzes, zum bestehenden Kinderspielfeld im Westen und zum Bachtobel im Osten bewusst verknüpft und deren Erschliessung über Rasenstufen und sekundäre Hausausgänge zurückhaltend ausformuliert. Davon profitieren insbesondere die bodennahen Wohnungen, die ohne Einbusse an die Privatheit unmittelbar an die freie Landschaft anschliessen.

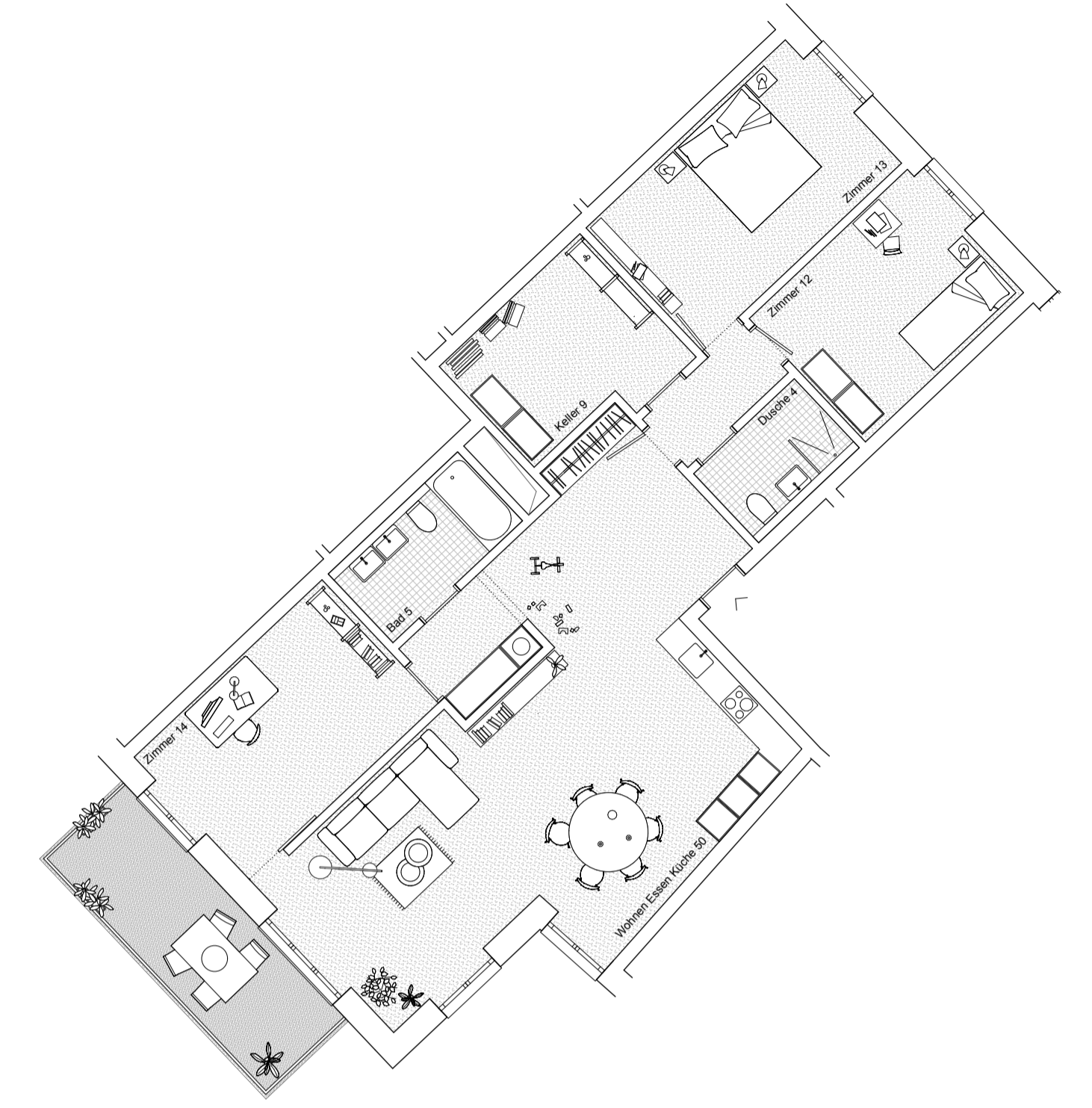
Ausdruck und Konstruktion

Die Neubauten orientieren sich in ihrem gestaffelten Ausdruck ein Stück weit an der Plastizität der bestehenden Siedlung. Die Fassaden in Einsteinermauerwerk sind ebenfalls verputzt, wobei die Fensteröffnungen in der Senkrechten zusammengefasst werden und die kubischen Gebäudeteile mit einer eleganten Vertikalität ergänzen. Die seitlichen Einfassungen der Fenster, die Storenkasten und die Geländer der französischen Fenster sind in Metall gehalten. Die Balkone sind in Form von abgespannten Fachwerk-Körben additiv vor die Fenster gehängt, wobei deren filigrane Erscheinung mit den kräftigen Gebäudevolumen kontrastiert.

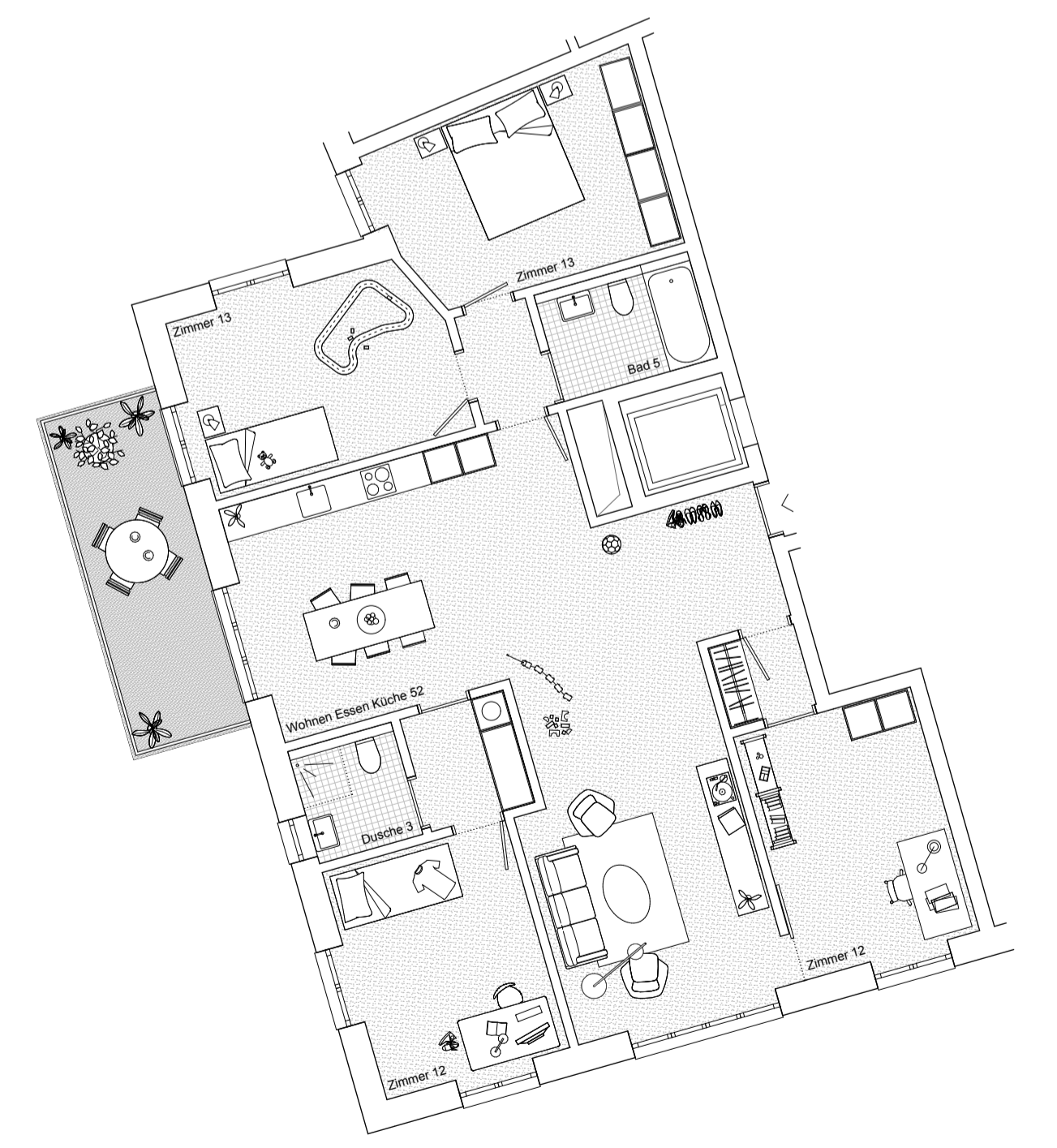




Erdgeschoss 1/200



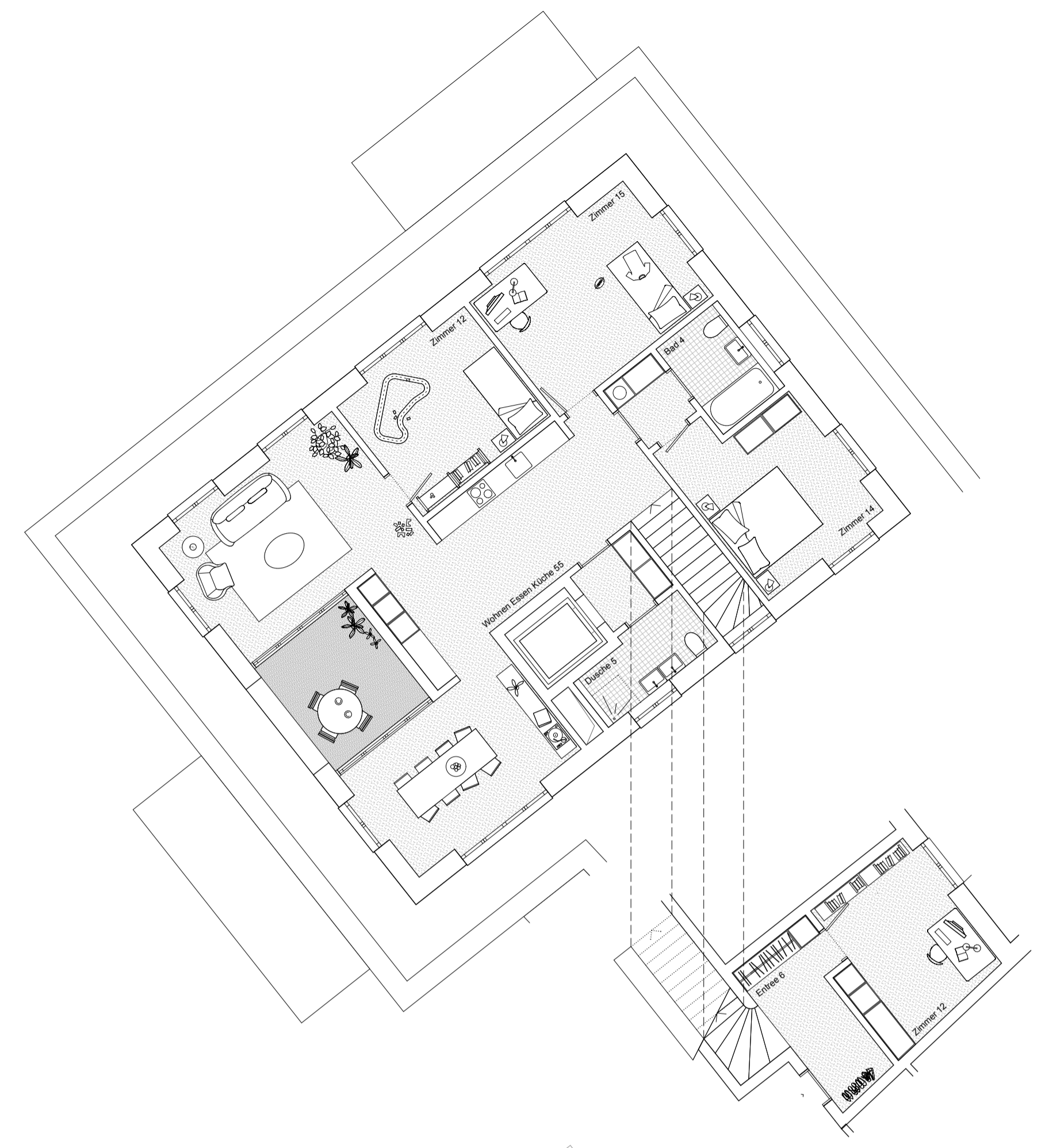
4.5 Zimmer Wohnung Regelgeschoss 1/100



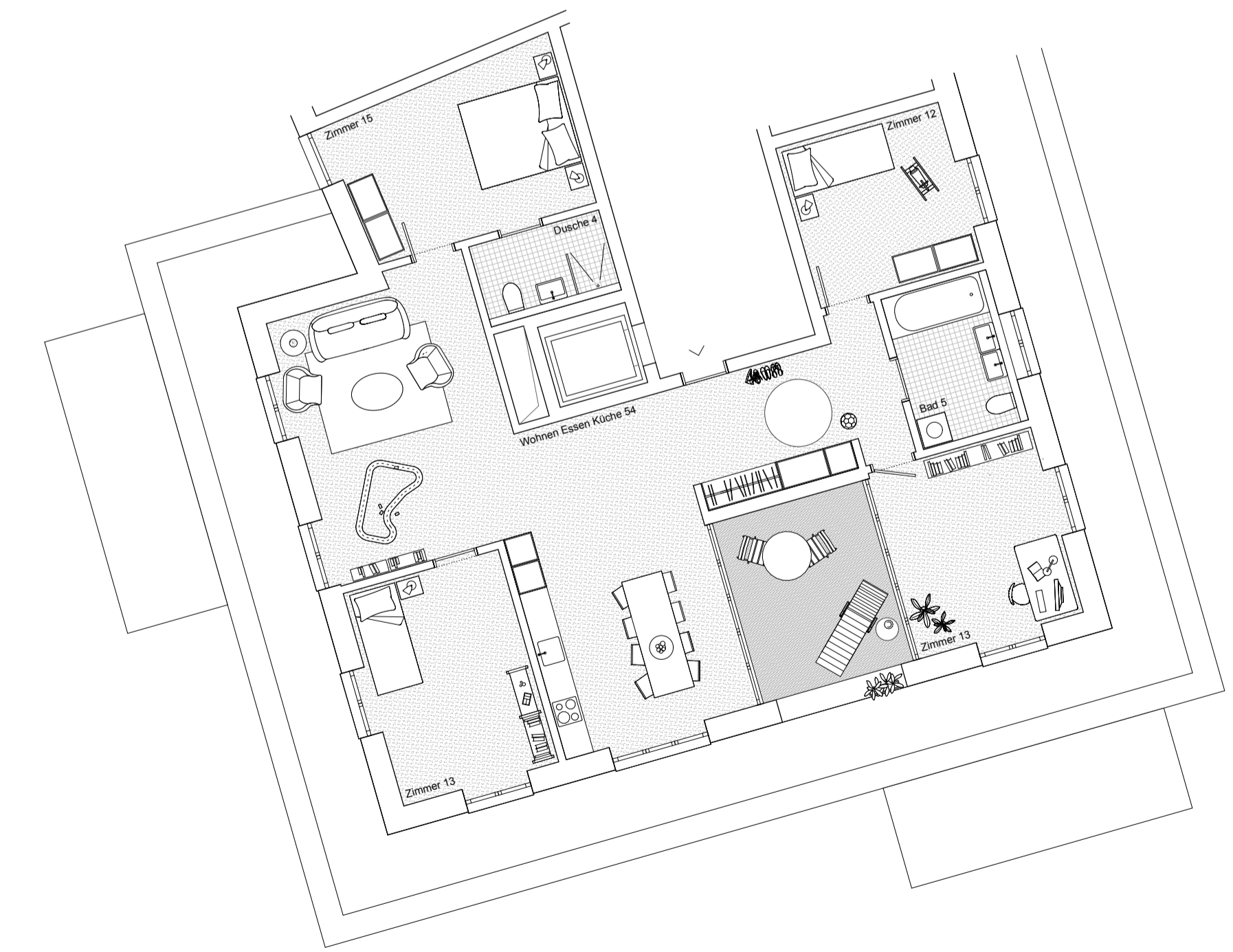
5.5 Zimmer Wohnung Regelgeschoss 1/100



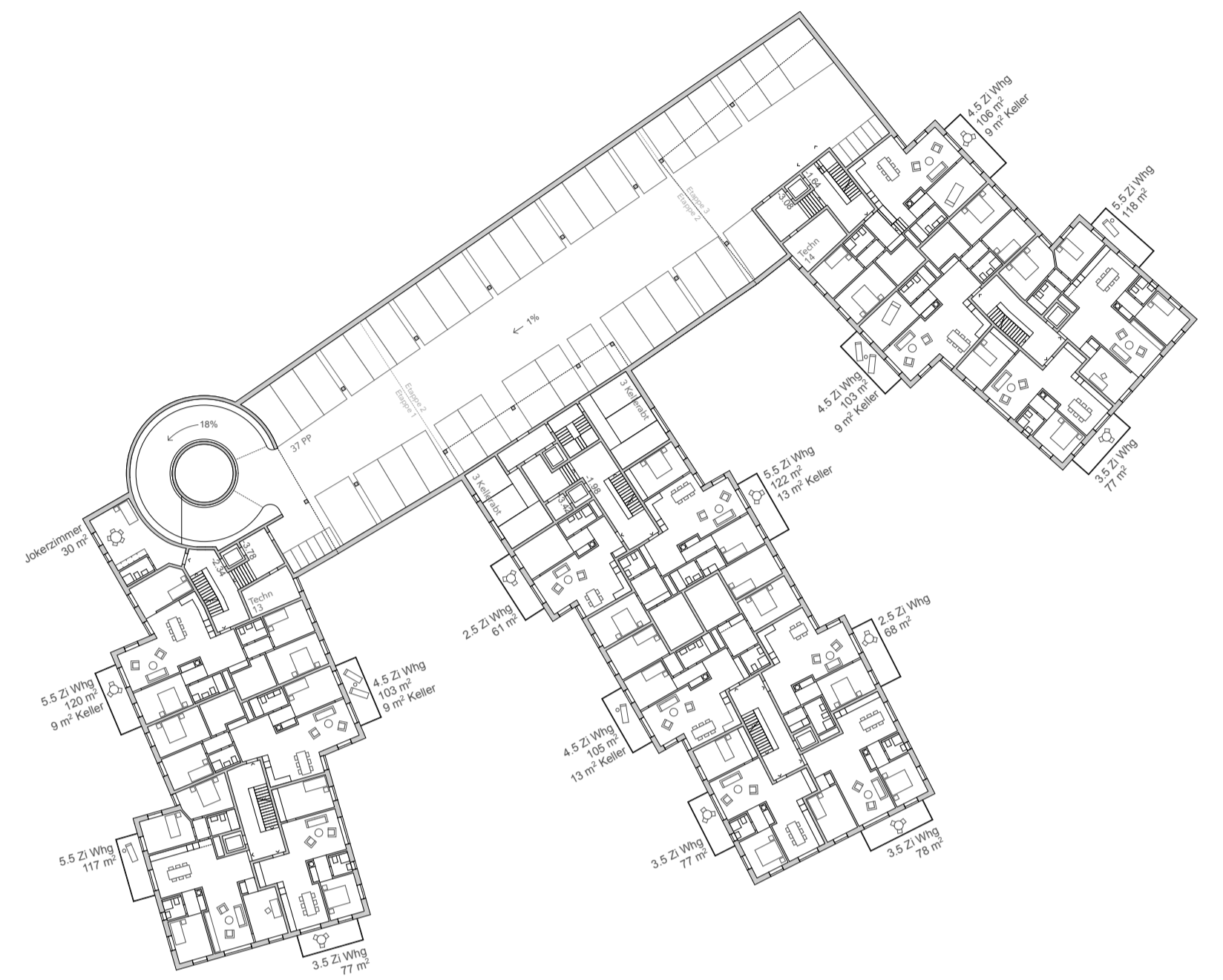
1. Obergeschoss 1/200



5.5 Zimmer Maisonettewohnung Attika 1/100



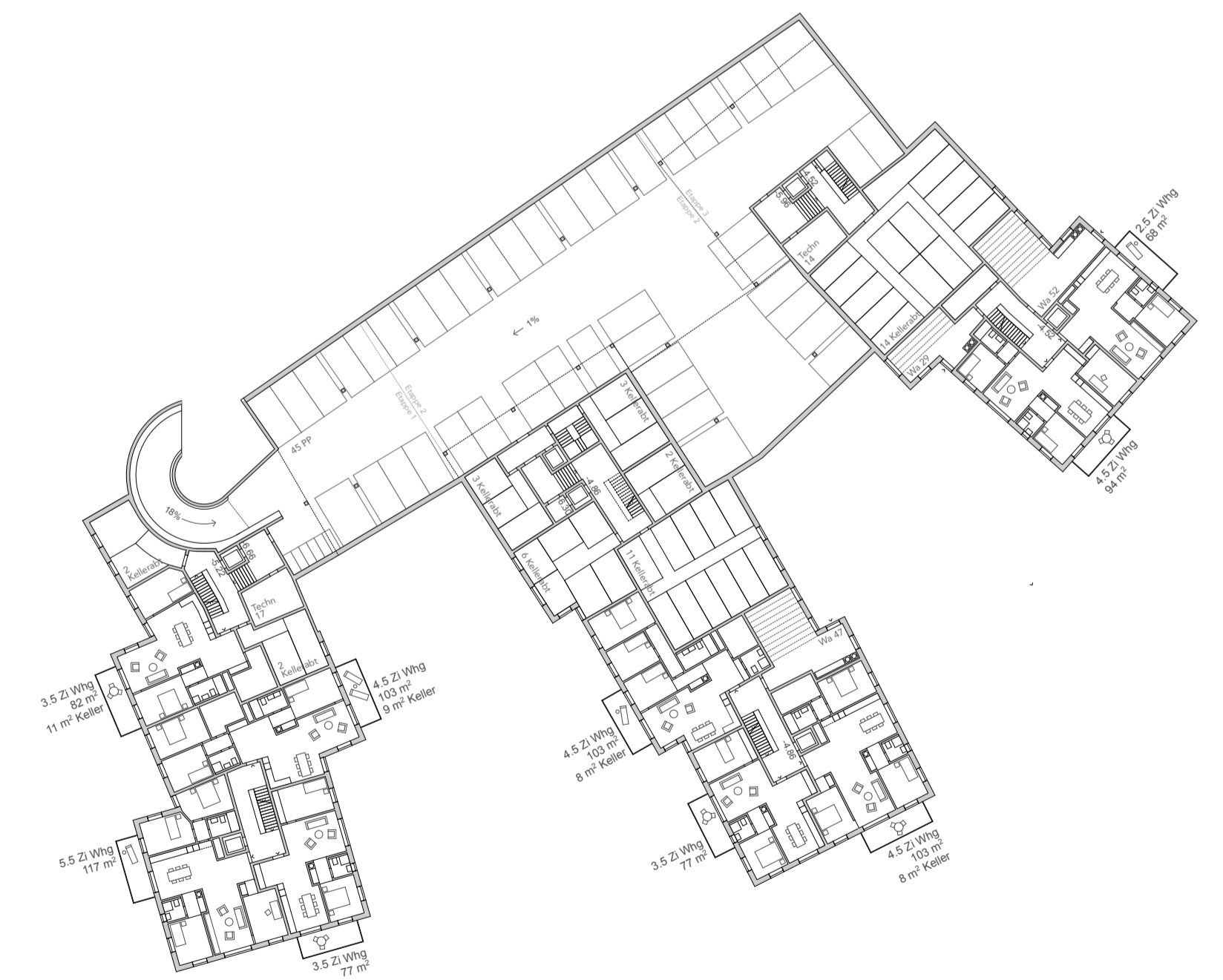
5.5 Zimmer Wohnung Attika 1/100



1. Untergeschoss 1/500



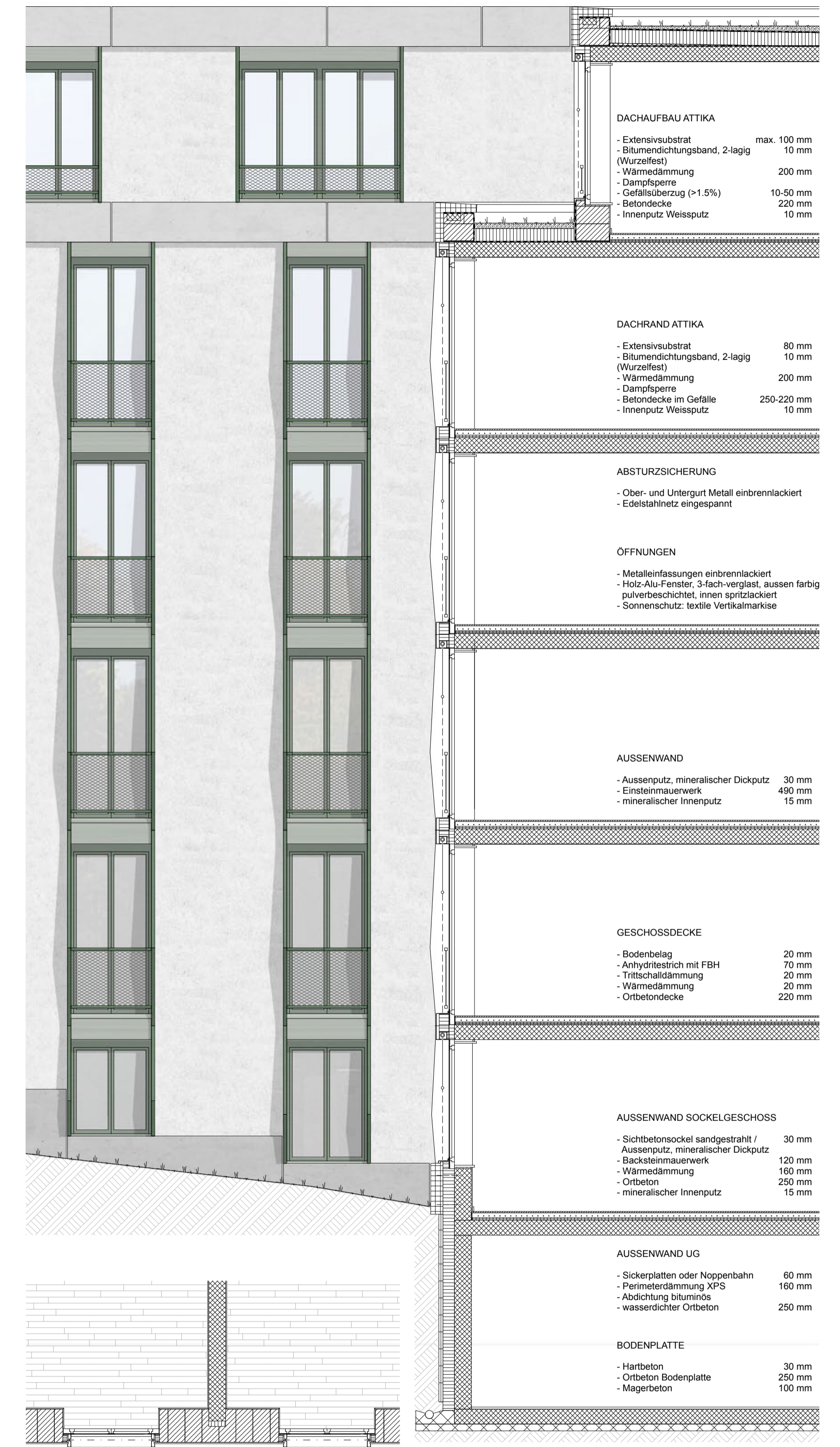
3. Untergeschoss 1/500



2. Untergeschoss 1/500

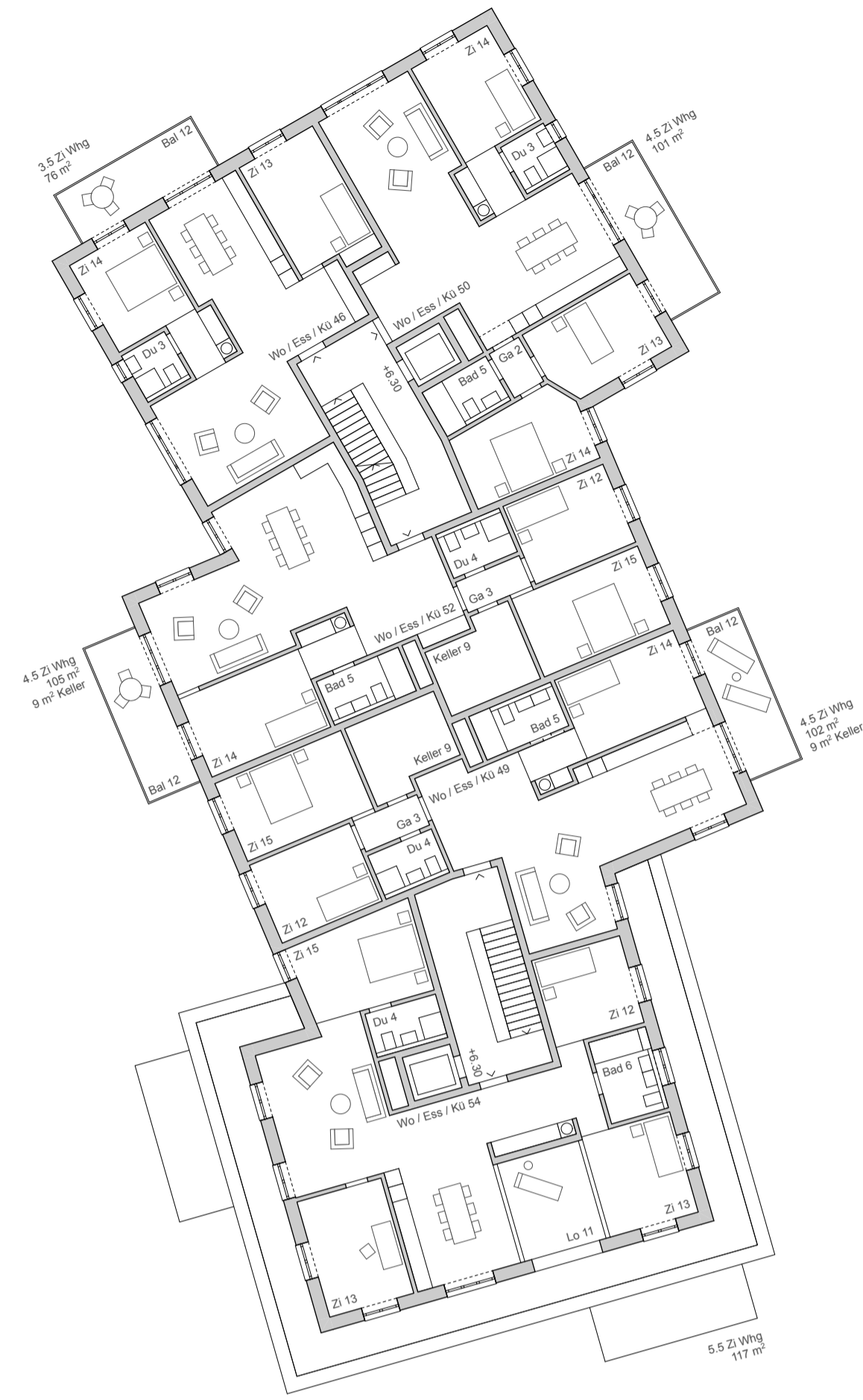


4. Untergeschoss 1/500

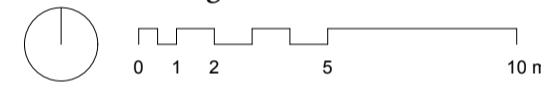


Fassadenschnitt- und ansicht 1/50

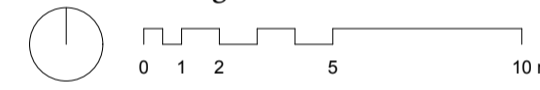




2. Obergeschoss Haus A 1/200



2. Obergeschoss Haus B 1/200

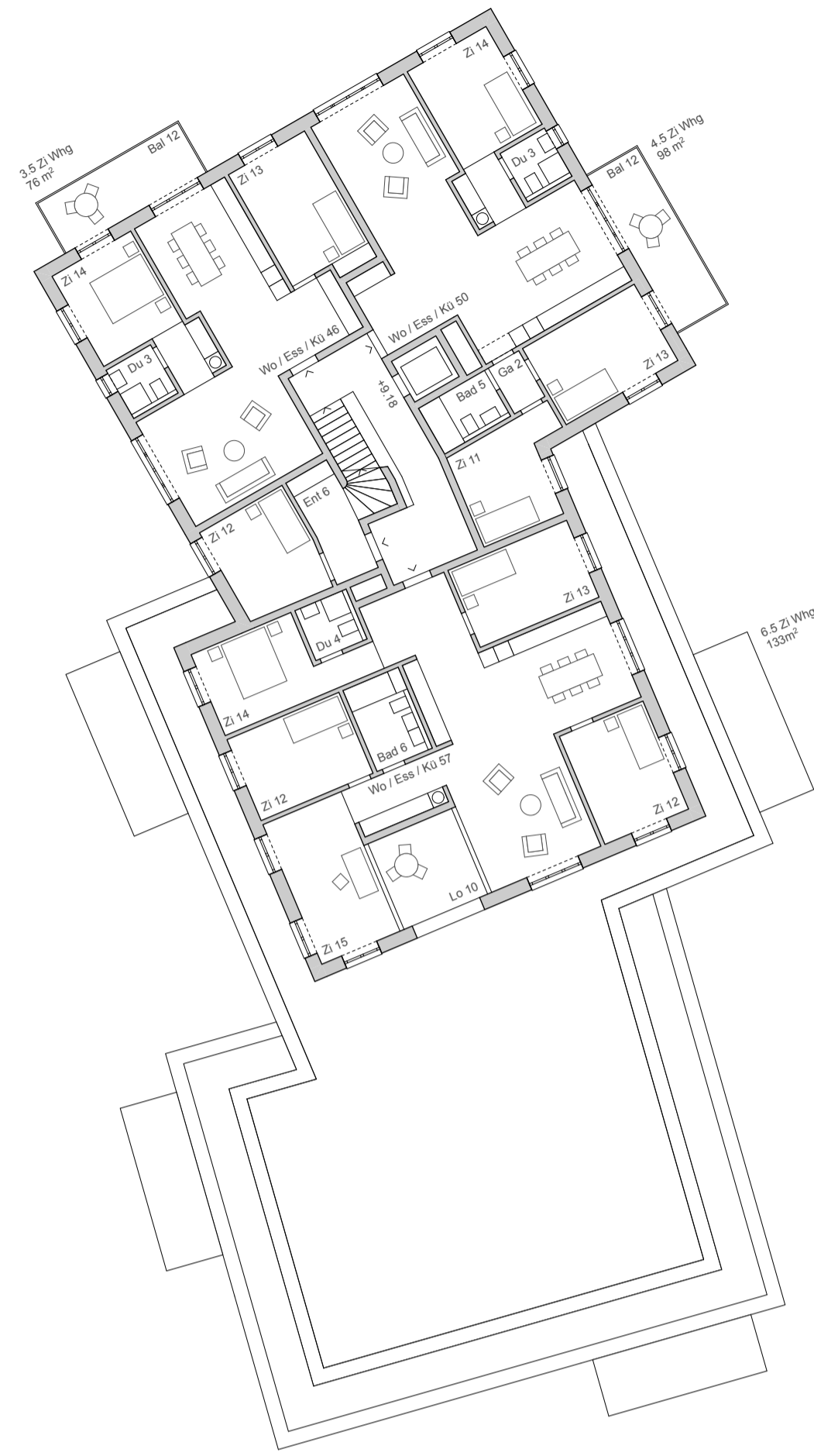


3. Obergeschoss Haus C 1/200

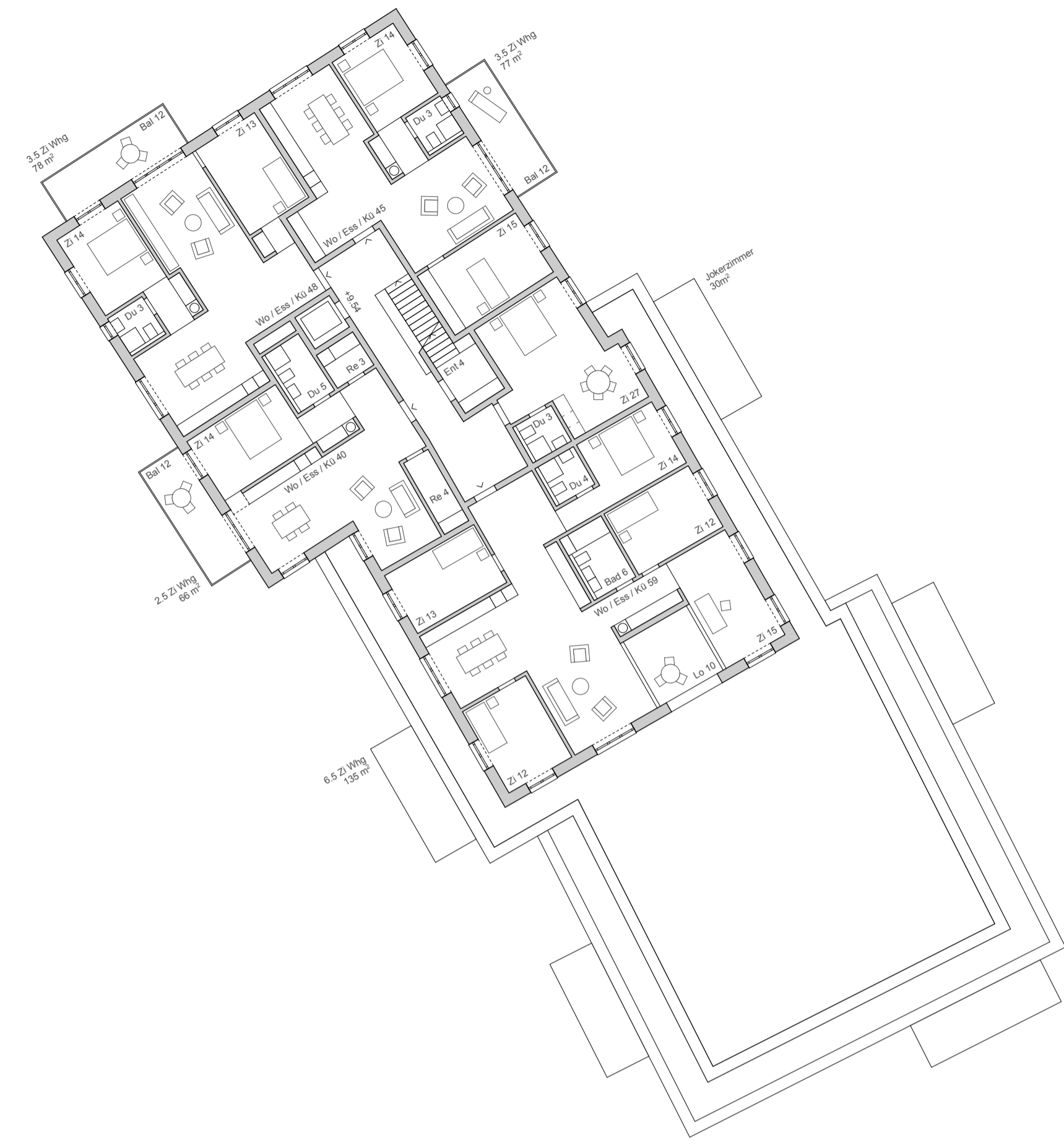
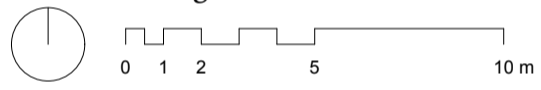


Ansicht Nord 1/200

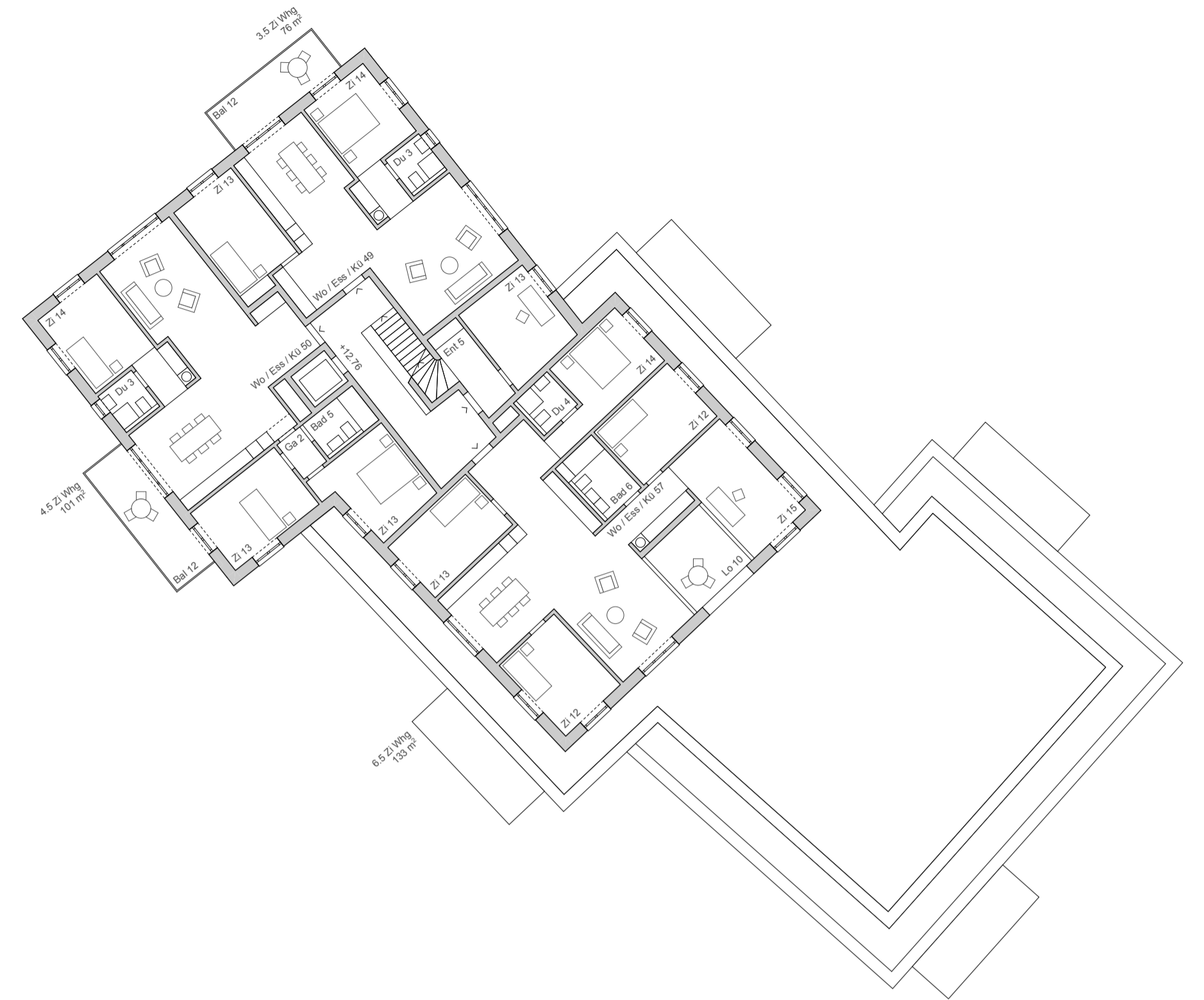
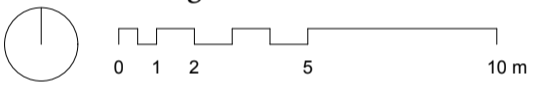




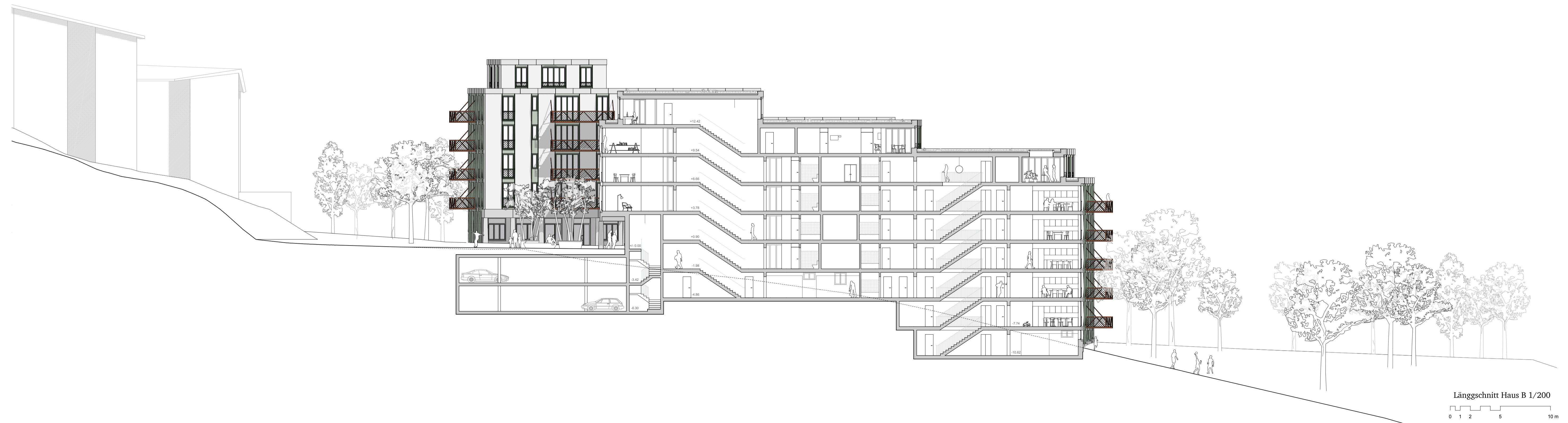
3. Obergeschoss Haus A 1/200



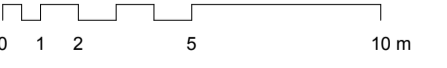
3. Obergeschoss Haus B 1/200

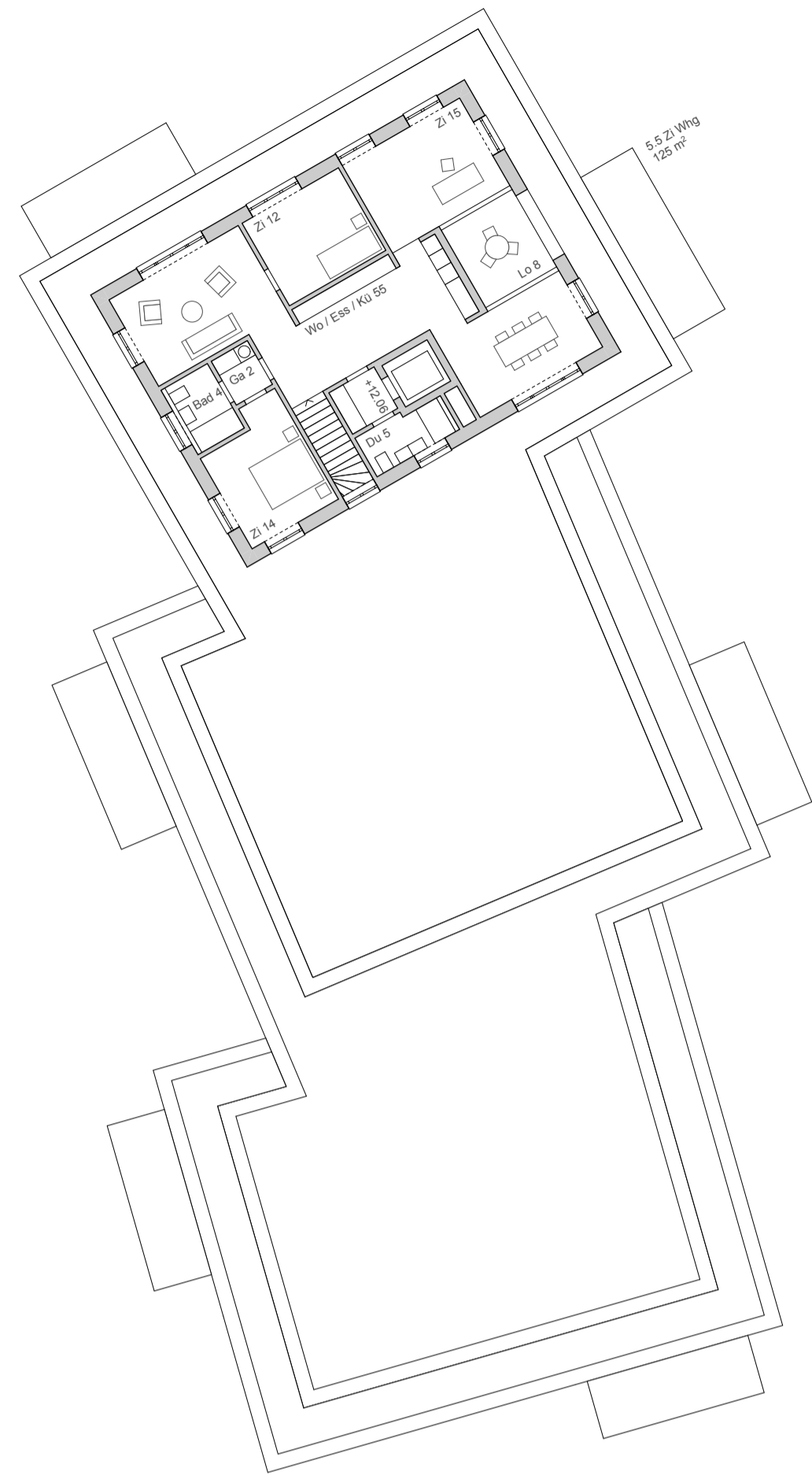


4. Obergeschoss Haus C 1/200

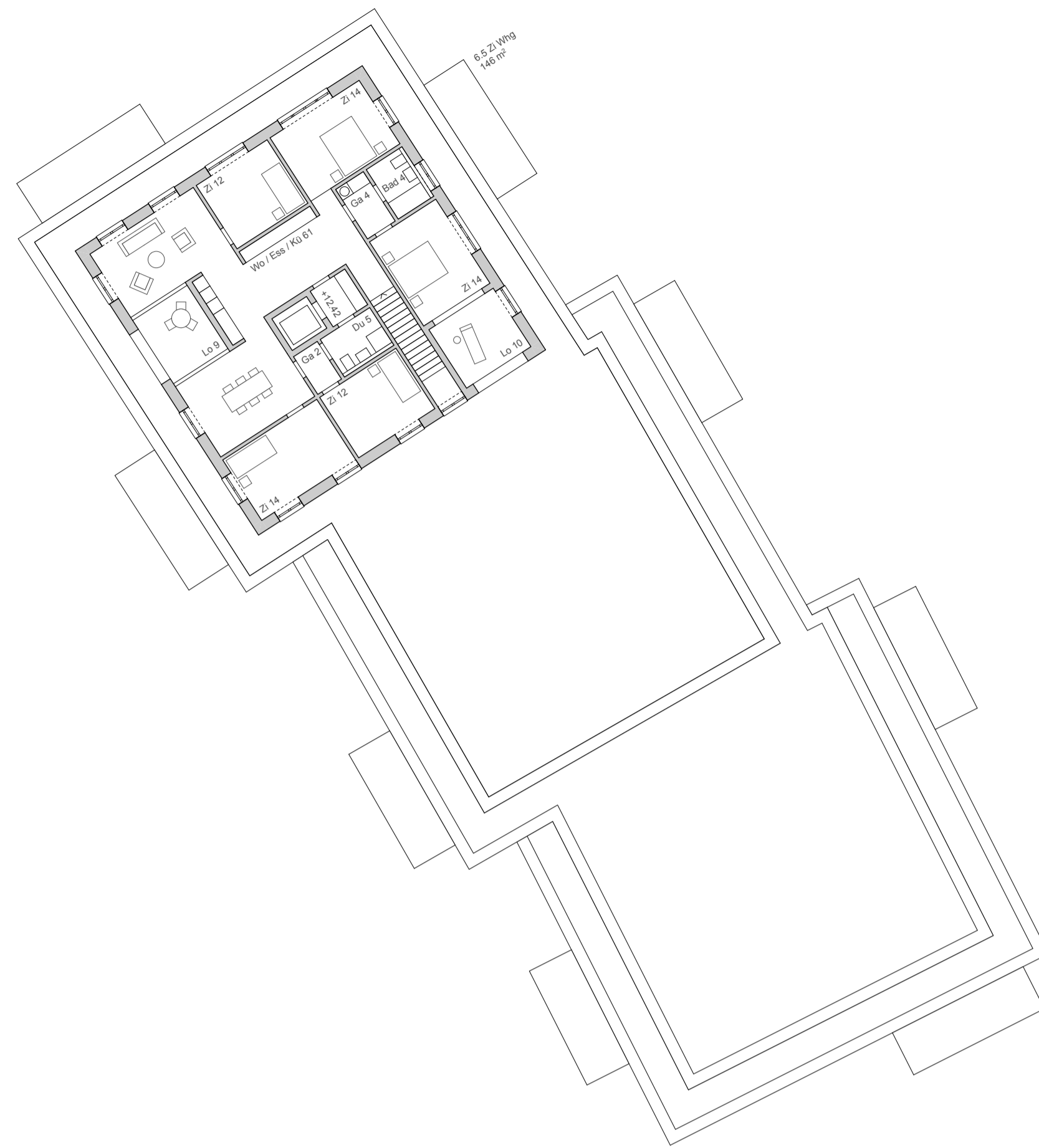
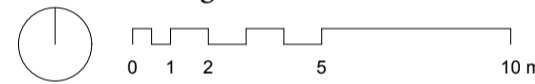


Längsschnitt Haus B 1/200

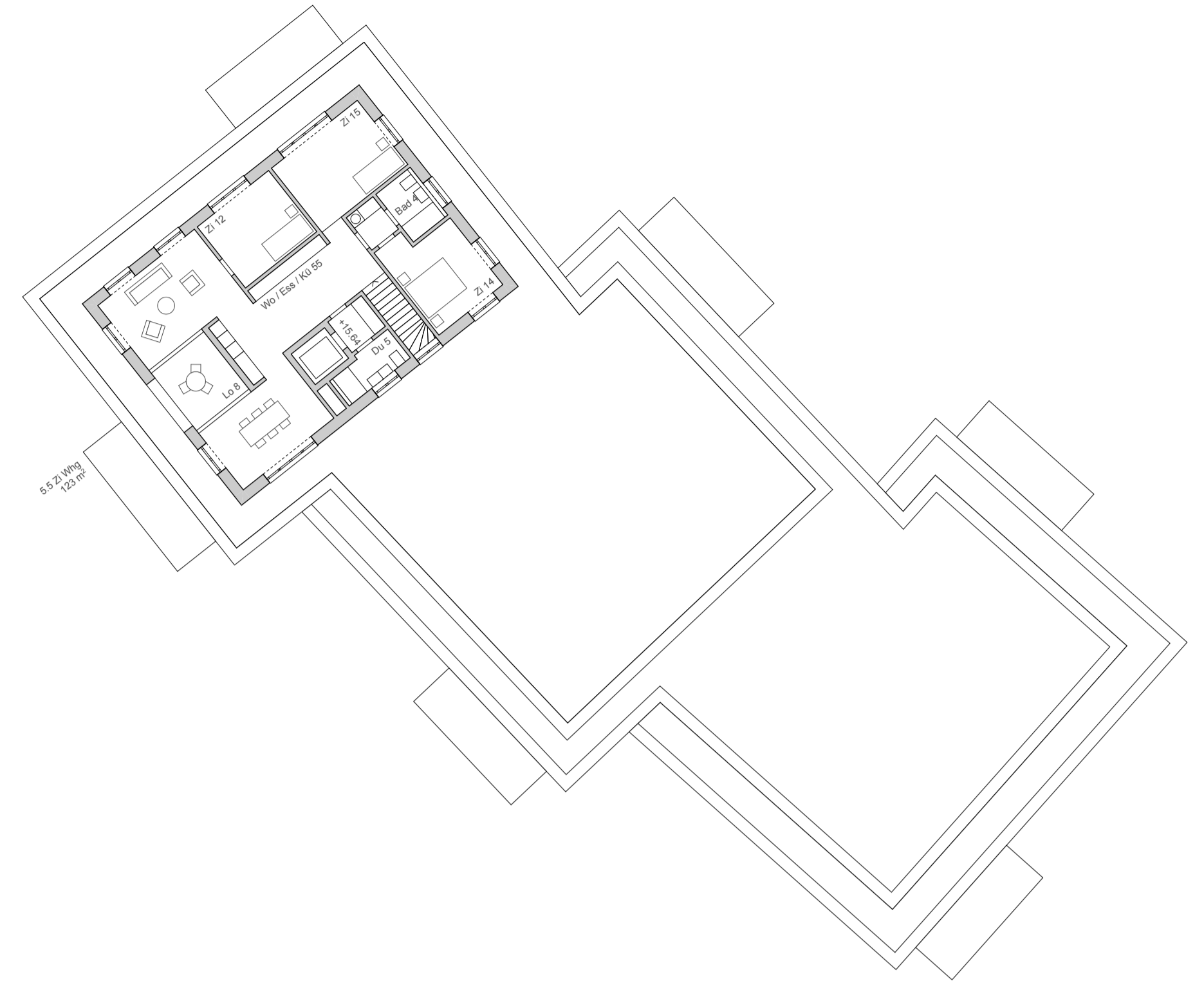
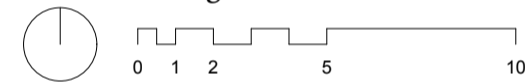




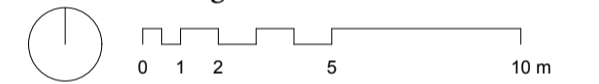
4. Obergeschoss Haus A 1/200



4. Obergeschoss Haus B 1/200



5. Obergeschoss Haus C 1/200



Ansicht Süd 1/200



